

Unsere Forderungen

- Wir fordern die Landesregierung auf, den Turbo-Murks zu stoppen und ein schülergerechtes Modell für das achtjährige Gymnasium zu erarbeiten.
- Wir fordern die Landesregierung auf, den Ganztagsausbau an allen weiterführenden Schulformen zu ermöglichen, um den durch das Turbo-Abi in den Gymnasien aufgebauten Druck zu reduzieren. Dabei muss mit den Klassen 5 bis 7 begonnen werden.
- Wir fordern die Landesregierung auf, Eltern eine Wahlmöglichkeit einzuräumen, so dass ihr Kind auch am Gymnasium in 13 Jahren das Abitur machen kann.
- Wir fordern die Landesregierung auf, dafür Sorge zu tragen, dass alle Schülerinnen und Schüler mit einem warmen Mittagessen versorgt werden können. Dazu gehört auch, den Städten die Mittel zur Einrichtung von Mensen zur Verfügung zu stellen.
- Wir fordern die Landesregierung auf, eine breit getragene Debatte über die heute notwendigen Inhalte einer zukunftsgerichteten Allgemeinbildung zu führen. Eine Verständigung darüber muss mit allen an Schulen Beteiligten sowie Fachleuten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur erreicht werden.

Weitere Informationen

www.gruene-nrw.de
www.gruene.landtag.nrw.de
www.sigrid-beer.de

www.lsvnrw.de
www.landeselternkonferenz-nrw.de
www.gew.nrw.de
www.vbe-nrw.de

Kontakt

- Daniela Schneckenburger,
Landesvorsitzende, Tel.: 0211 38 666-0
- Sigrid Beer,
schulpolitische Sprecherin der grünen
Landtagsfraktion, Tel.: 0211 884-2805

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN NRW

Jahnstraße 52 · 40215 Düsseldorf

Tel.: 0211 38 666-0
Fax: 0211 38 666-99
Mail: info@gruene-nrw.de
Web: www.gruene-nrw.de



TURBO-ABI DARF KEINE SCHULE MACHEN.

JETZT. FÜR MORGEN. 
BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN

V.i.S.d.P.: BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN NRW · Landesvorstand · Jahnstraße 52, 40215 Düsseldorf



Versuchslabor Schule

Die schwarz-gelbe Landesregierung hat spätestens mit der Umsetzung des Turbo-Abis nach 12 Schuljahren (G-8) nordrhein-westfälische Schulen in Versuchslabore verwandelt. Die Umsetzung erfolgte übereilt und dilettantisch.

Stümperei

Schulministerin Sommer hat die Chance verschenkt, ein schülergerechtes Modell für das achtjährige Gymnasium mit entsprechenden Lehrplänen einzuführen. Deshalb ist klar: Die schwarz-gelbe Schulzeitverkürzung ist Stümperei. Frau Sommer hat ihre Hausaufgaben nicht gemacht: Sie hat die Gymnasien nicht vorbereitet. Sie hat die Lehrpläne nicht entschlackt. Sie hat keinen Ganztagsunterricht an Gymnasien eingeführt. Sie ignoriert, dass Kinder mittags eine warme Mahlzeit brauchen und gönnt ihnen ohnehin nur viel zu kurze Pausen. So wird nun auf dem Rücken der Kinder herumexperimentiert.



Vielen Dank, Frau Sommer!

Die Folgen: Viel Stoff in kürzerer Zeit. Und das heißt Unterricht bis in den Nachmittag. Der Druck auf die Schülerinnen und Schüler steigt. Bereits in der fünften Klasse werden bis zu 31 Wochenunterrichtsstunden erteilt. Für Freundinnen und Freunde, Hobbys und Entspannung bleibt kaum Zeit – vieles, was eine glückliche und lebendige Kindheit und Jugend ausmacht, bleibt auf der Strecke. Schule ist für Gymnasiastinnen und Gymnasiasten zum Fulltime-Job geworden, der Erwachsenen alle Ehre machen würde. Der Nachhilfemarkt boomt. Kinderärzte und Psychologen berichten in Folge vermehrt von Schulangst, Schlafstörungen und psychischen Problemen. Schüler und Schülerinnen leiden bereits jetzt unter Managerkrankheiten. Kinderstress dank Schulzeitverkürzung – vielen Dank, Frau Sommer!

So funktioniert Schulzeitverkürzung nicht!

Eine verkürzte Schulzeit darf den Druck auf die Kinder und Jugendlichen nicht so anwachsen lassen, dass Schule krank macht – erfolgreiches Lernen funktioniert so nicht.

Daniela Schneckenburger (Landesvorsitzende) und Sigrid Beer (MdL, schulpol. Sprecherin) bei der Enthüllung des „Mahnmals der geknechteten Schülerin“ am 1. April 2008 vor dem Landtag in Düsseldorf zum Auftakt der landesweiten Kampagne gegen die schwarz-gelbe Schulzeitverkürzung.

Schulzeitverkürzung kann gelingen – aber nur so:

- Der Schulalltag muss durch Einführung individueller Lernformen umgestaltet werden.
- Lernzeiten müssen flexibel gestaltet werden.
- Alle Schülerinnen und Schüler sollen das Recht auf eine warme Schulmahlzeit haben.
- Die Unterrichtsinhalte müssen entschlackt und in Kernlehrplänen verankert werden.
- Die Kernlehrpläne müssen in entsprechende Unterrichtsmaterialien umgesetzt werden.
- Die Sekundarstufe I muss an allen Schulen, also auch am Gymnasium, zur Ganztagschule ausgebaut werden.
- Der Wechsel auf ein Gymnasium muss auch für Schülerinnen und Schüler anderer Schulformen noch möglich sein.

Unterrichtsverdichtung durch die schwarz-gelbe Schulzeitverkürzung:

Klasse 5	vorher	27 bis 29 Wochenstunden
	jetzt	30 bis 33 Wochenstunden
Klasse 7	vorher	29 bis 31 Wochenstunden
	jetzt	31 bis 34 Wochenstunden

Von der stümperhaften schwarz-gelben Schulzeitverkürzung betroffen sind:

627	Gymnasien
580.000	Schülerinnen und Schüler
39.000	Lehrkräfte